

## NZjunior/DKjunior-Wettbewerb Die Länder der Europäischen Union

Immer mehr Kinder und Jugendliche haben in den letzten Jahren die Möglichkeit, in fremde Länder zu fahren. Da sind einmal die Schüleraustausche, gegenseitige Besuche von Partnerorten, Auftritte von Kulturgruppen, Teilnahme an verschiedenen Ferienlagern, Rundreisen und nicht in letzter Linie Familien- und Verwandtenbesuche. Alles Gelegenheiten, Land und Leute kennenzulernen. Die meisten Fahrten gehen in Länder der Europäischen Union.

Und damit sind wir beim Thema unseres Wettbewerbes angelangt. Was ist die Europäische Union, dessen Vollmitglied auch Ungarn in absehbarer Zeit wird? Was wißt ihr von diesen Ländern und deren gesellschaftlichem System? Habt ihr schon einmal einen Landtag/ein Parlament besucht? Habt ihr mit Politikern oder anderen Persönlichkeiten gesprochen? Habt ihr Jugendliche und ihre Organisationen kennengelernt? Wie ist das Leben in diesen Ländern? Natürlich könnt ihr auch andere ähnliche Themen für euren Beitrag wählen. Legt Fotografien oder andere Bilder zur Illustration bei.

Selbstverständlich werden die besten Arbeiten prämiert und veröffentlicht. Auf die ersten drei Plazierten wartet eine einwöchige Rundreise durch Baden-Württemberg im Juli! Unbedingt Alter und Adresse angeben!

**Einsendeschluß:** 30. April 2002

**Kennwort:** EU-Länder

**Adresse:** NZjunior/DKjunior 1391 Budapest, Pf. 224

## Bastelnachmittag: Osterschmuck

Ostern ist zwar noch weit, aber mit den Vorbereitungen kann man nicht zeitig genug beginnen. Ein schön geschmückter Osterstrauß ist für groß und klein ein erfrischender Anblick. Ideen und Anregungen für Osterschmuck könnt ihr euch beim Bastelnachmittag holen, der von NZjunior, dem Bund Ungarndeutscher Schulvereine und der ifa-Kulturassistentin im Haus der Ungarndeutschen, Melanie Röser, veranstaltet und unter fachgerechter Anleitung von Frau Eva Szeitl Békefi durchgeführt wird.

Mitzubringen sind Schere und Klebstoff.

**Zeit:** 20. März von 15.00-17.00 Uhr

**Ort:** Haus der Ungarndeutschen, Budapest VI., Lendvay u. 22.

**Teilnehmer:** Grundschüler und -schülerinnen

**Teilnehmerzahl:** 25

**Anmeldung** bis 1. März an NZjunior

1391 Budapest Pf. 224, **Tel./Fax:** 260-1083 oder

**Tel.:** 302-6784, 302-6877, E-mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)

Beachtet wird der Eingang der Anmeldungen!

## Scherzfragen

Wie heißt das Ding dort an der Wand?  
Es schlägt und hat doch keine Hand,  
es hängt und geht doch fort und fort,  
es geht und kommt doch nicht vom Ort?

Wenn ich nur wüßte, wer das ist,  
der immer mit zwei Löffeln frißt?

Ein Tal voll und ein Land voll  
und am Ende ist's keine Hand voll?

Uhr, Hase, Nebel

## Lach mit!

Lehrer Meier läßt Stefans Vater kommen, denn es gibt ein Problem.

„Seit Wochen ahmt ihr Sohn mich nach, wo er geht und steht“, schimpft der Lehrer. „Er redet wie ich, macht die gleichen Gesten wie ich ...“

„Und ich sage diesem Kerl immer“, wirft der Vater ein, „daß er sich nicht aufführen soll wie ein Verrückter!“



Die Klasse schreibt eine Mathearbeit.

„Warum starrst du dauernd auf das Blatt deines Nachbarn, Susi?“ fragt der Lehrer.

„Weil der so undeutlich schreibt!“

„Jetzt frage ich dich zum letztenmal: Wann wirst du endlich fleißiger lernen?“ sagt der Lehrer zu Franz.

„Gott sei Dank, daß die blöde Fragerei aufhört!“ denkt Franz.

Biologieunterricht. „Die Vögel schleppen Futter herbei und füttern ihre Jungen“, erzählt die Lehrerin.

Da beginnt Emil hämisch zu grinsen

„Was gibt's da zu grinsen?“

„Weil die Mädchen nichts bekommen!“

NZjunior

**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest  
Pf. 224 1391  
**Telefon:** 302 67 84  
302 68 77

**E-Mail:**  
[neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)



## Rezitationswettbewerb in Moor

Am 26. Januar 2002 fand in der Petőfi-Grundschule in Moor/Mór der vom Komitatsschulverein Weißenburg veranstaltete, nun schon traditionelle deutsche Rezitationswettbewerb statt. Zum Wettstreit meldeten sich mehr als 60 Schülerinnen und Schüler aus Grundschulen des Komitats, in denen Deutsch als Minderheitensprache unterrichtet wird. In den nach Klassenstufen eingeteilten Kategorien trugen sie Gedichte und Prosastücke in der Hochsprache und der Mundart vor. Die Veranstaltung eröffnete Franz Erdei, Vorsitzender des Kulturausschusses der LdU. Auch Parlamentsabgeordneter Franz Schmidt begrüßte die Teilnehmer und die sie begleitenden Lehrer.

Die ersten Plätze des niveaувollen Wettbewerbes belegten folgende Schüler, die ihr Komitat auch beim II. Westungarischen Rezitationswettbewerb am 16. Februar in Raab/Győr vertreten:

### I. Kategorie – 1./2. Klasse

1. Petra Burger, Grundschule Wudek/Bodajk
2. Orsolya Vécsei, Grundschule Puštawam/Pusztavám
3. Szilárd Kabai, Grundschule Atscha/Vértesacsá
4. Bence Katona, Radnóti-Grundschule Moor

### II. Kategorie – 3./4. Klasse

1. Tamás Hajdú, Grundschule Puštawam
2. Fruzsina Marton, Dr. Zimmermann-Grundschule Moor
3. Zoltán Szabó, Grundschule Edek/Etyek
4. Eszter Möllmann, Radnóti-Grundschule Moor

### III. Kategorie – 5./6. Klasse

1. Péter Gosztolya, Petőfi-Grundschule Moor
2. Diána Czipperer, Petőfi-Grundschule Moor
3. Nóra Szakonyi, Radnóti-Grundschule Moor
4. Péter Kóhidi, Dr. Zimmermann-Grundschule Moor

### IV. Kategorie – 7./8. Klasse

1. Réka Polányi, Petőfi-Grundschule Moor
2. Zsuzsanna Almádi, Grundschule Wudek
3. Rebeka Falusi, Grundschule Edek
4. József Kántor, Radnóti-Grundschule Moor

### Kategorie Dialekt

1. Bence Diós, Petőfi-Grundschule Moor
2. Klaudia Farkas, Grundschule Puštawam
3. József Pálkás, Grundschule Puštawam
4. Éva Fister, Grundschule Wudek

## Was? Wo?

Mein Musikstar

Seite 3

Die Kugel und die Frösche

Seite 4-5

Memory bei Tisch

Seite 6

Bären

Seite 7

## Halbzeit

*Mit dem Halbjahreszeugnis habt ihr es nun schwarz auf weiß in der Hand – nämlich, wie es um eure schulischen Leistungen bestellt ist! Nun kann jeder selbst entscheiden, ob er mit dem Erreichten zufrieden ist oder ...? Ja, die Zeugnisse können auch ein Wink mit dem Zaunpfahl sein, anders ausgedrückt eine Mahnung und ein Hinweis, sich in den in diesem Schuljahr noch verbleibenden Monaten in dem einen oder anderen Unterrichtsfach etwas mehr anzustrengen, die zu erledigenden Aufgaben ernster zu nehmen. Immerhin kann bis zu den Sommerferien noch einiges verbessert werden, auch wenn es auf Kosten der Freizeit geht.*

*Schlimmer sind diejenigen dran, die ab September in eine andere Schule, ein Gymnasium oder eine Fachmittelschule wechseln möchten. Denn bei ihnen zählen auch die Halbjahreszeugnisse. Glücklicherweise können sich die Abgänger an mehreren Schulen bewerben. Selbstverständlich möchte jeder an die erste Schule seiner Wahl (oder Träume) aufgenommen werden. Bei vielen ist dies ein ungarndisches Gymnasium bzw. ein Gymnasium mit einem deutschen Nationalitätenklassenzug. Denn diese Schulen sind es, die euch nicht nur guten Deutschunterricht anbieten, sondern die mit dem Vermitteln der ungarndischen Volkskunde, mit einschlägigen Fachzirkeln, Chören, Tanzgruppen, Festen usw. dazu beitragen, daß ihr die Sprache eurer Ahnen gut beherrscht und im Leben gebraucht, euch aber auch Kenntnisse in Geschichte und Literatur der Ungarndischen aneignet sowie althergebrachte Sitten und Bräuche schätzt.*

## Georg Bydlinski Ein Kind singt auf dem Schulweg:

Wenn die Pferde auf den Blüten  
sitzen und dort Eier brüten,  
wenn vor lauter dicken Dackeln  
alle Pflastersteine wackeln,  
wenn der Pfarrer, ganz erledigt,  
in der Badehose predigt,  
wenn an heißen Wintertagen  
Purzelbäume Äpfel tragen,  
wenn Frau Schmidt das Meer verschluckt  
und ins Goldfischgläschen spuckt,  
wenn es einen Schneefrosch gibt,  
eine Maus, die Katzen liebt,  
einen Lift im Schneckenhaus –  
dann erst fällt die Schule aus!

# Die Kugel und die Frösche



Ein Zwerg – ich weiß nicht, wie er hieß –  
Aus Glas sich eine Kugel blies.



Dann ging er fort. Kann's anders sein?  
Da blieb die Kugel ganz allein.



Nicht lang, so kommt ein Frosch daher,  
Den interessiert die Kugel sehr.



Er schaut genau das Ding sich an,  
Wozu man's etwa brauchen kann.



Doch endlich hat er es probiert,  
Ob sich's nicht von der Stelle rührt.



Die Kugel fing zu rollen an,  
Der Frosch hat große Freude d'ran.



Es ist dies ja ein Element,  
Das jeder Frosch von Haus aus kennt.



Die Kugel mit vereinter Kraft  
Ist glücklich jetzt an's Land geschafft.



Und wieder nun beginnt auf's neu  
Die alte Kugelspielerei.



Doch wie die Kugel fliegt im Saus,  
Rutscht unser Freund gewaltig aus.



Und fliegt so heftig hin im Schuß,  
Das über ihn die Kugel muß.



Die Kugel, wuchtig, schwer und glatt,  
Drückt unsern Frosch natürlich platt.



Gar bald da kommen mit Geschrei  
Der Frösche mehrere herbei.

Das gab ein herrliches Pläsier, –  
Der Frosch ist ja ein lustig' Tier.

Und unser Feund, vor Freude toll,  
Macht Sprünge kühn und wundervoll.



Nicht kümmert das die Andern viel,  
Sie treiben fort ihr lustig' Spiel.



Sie merken selbst den Eckstein nicht,  
An dem die Kugel noch zerbricht.



Doch plötzlich – welch' ein dummer Streich!  
Die Kugel rollet in den Teich.



Die Andern jammern, doch mit Mut  
Stürzt unser Frosch sich in die Flut.



Ihm folgend springen auf der Stell'  
In's Wasser auch die Andern schnell.



Ein Krach! – In Splitter bricht der Ball –  
Verwundet sind die Frösche all'! –



Soll's Dir nicht wie den Fröschen geh'n,  
So laß, was Dich nicht angeht, steh'n.

## Spiele im Zimmer

### Ihr braucht:

- pro Kind einen Korken
- Plastikbecher, Schnur

**Vorbereitung:** Jeder Spieler bekommt ungefähr ein Meter Schnur und bindet das eine Ende fest um seinen Korken. Ein Kind aber spielt den Habicht und bekommt den Plastikbecher.

Nun stellt jeder Spieler seinen Korken, oder besser gesagt sein Huhn, auf den Tisch und hält das lange Ende der Schnur fest in der Hand.

Gefahr droht – denn hoch oben über dem Hühnerhof kreist der Habicht.

Das Kind, das den Habicht spielt, kreist mit dem Becher langsam über den Hühnerhof, um ganz plötzlich herabzustürzen und möglichst viele Hühner zu packen. Wer vom Habicht ge-

### Hühnerhof

fangen wird, der tauscht mit ihm die Rolle.

Sollte es einem geschickten Habicht gelingen, tatsächlich mehre-



re Hühner auf einmal zu fangen – der bringt damit natürlich noch besondere Spannung ins Spiel. In der nächsten Spielrunde lauern dann gleich mehrere Greifvögel auf die restlichen Hühner.

### Die Bilderkatastrophe

Dieses Spiel solltet ihr unbedingt mit möglichst vielen Mitspielern ausprobieren. Es ist toll!

Zuerst malt jeder Spieler mit Buntstiften oder Filzstiften ein Bild auf ein normales Schreibpapier. Dabei müssen alle darauf achten, daß kein Mitspieler das Gemalte sehen kann.

Sind dann alle fertig, versammeln sich die Maler um den Tisch.

Jeder hält sein Blatt in der Hand.

Auf das Startzeichen hin beschreibt nun jedes Kind dem gegenüberstehenden Mitspieler sein Bild. Denkt daran, auch die Farben, mit denen ihr gemalt habt, anzugeben.

Natürlich beschreibt der gegenüberstehende sein Bild ebenfalls, so daß im Nu ein heilloses Durcheinander von Stimmen im Raum herrscht. Jedes Kind muß also gleichzeitig reden und hören.

Nach etwa drei Minuten ist die Zeit des Bildbeschreibens vorbei. Alle Kinder sind mucksmäuschenstill und müssen nun das Bild, das der gegenüberstehende Spielpartner beschrieben hat, nachzeichnen.

Ganz schön schwierig! Vergeßt nicht, die Bilder – die Originale und die Nachzeichnungen – nebeneinander aufzuhängen.

Zum Aufhängen der Bilder könnt ihr eine Wäscheleine im Zimmer spannen und die Bilder mit Büroklammern daran befestigen!

### Memory bei Tisch

Nun kommt ein Spiel, bei dem ihr verschiedene Gegenstände möglichst durcheinander auf den Tisch legen müßt. Das jüngste Kind fängt an. Es kneift ganz fest die Augen zu und dreht sich um. Während dessen darf jeder Mitspieler einen Gegenstand vom Tisch wegnehmen.

Sind alle fertig, darf sich das Kind umdrehen und auf dem Tisch nachsehen, was fehlt. Gar nicht so einfach!

Für kleine Mitspieler könnt ihr folgende Spielvariante benutzen:

Während sich ein kleines Kind umdreht – und hoffentlich nicht blinzelt –, nimmt sich jeder einen Gegenstand und versteckt ihn, noch zum Teil sichtbar, bei sich. So lugt aus der Hemdtasche des einen Mitspielers z.B. ein Strohalm, aus dem Pulloverärmel eines anderen eine Bleistiftspitze oder zwischen den Fingern eines dritten sieht man das Weiß eines Tennisballes.

So ist das Spiel für alle gleichermaßen spannend und lustig.



## Beim Mittagessen

Vater ist schon ins Büro gegangen. Mutter ist für zwei Uhr zum Zahnarzt bestellt. Stefan hat sich mit Freunden verabredet. Zwischen Mutter und Stefan entwickelt sich folgendes Gespräch.

### Mutter:

Ich muß um 14.00 Uhr beim Zahnarzt sein. Hilf mir beim Abwaschen!

### Stefan:

Wieso ich? Nein, das mache ich nicht. Und überhaupt, ich bin mit Thomas und Robert zum Fußballspielen verabredet.

### Mutter:

Also, ich werde dir helfen! Wenn du nicht spurst, bekommst du drei Tage Fernsehverbot. Verstanden! Hast du mich verstanden?

### Stefan:

Ja, immer dasselbe. Dauernd muß ich abtrocknen, und andere können spielen gehen.

### Aufgaben

1. **Habt ihr das Gespräch verstanden? Klärt unbekannte Wörter!**
2. **Was meint ihr zu diesem Gespräch? Wie hätte es anders verlaufen können?**

3. **Welche Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätze gebrauchten Mutter und Stefan? Schreibt sie in eine Tabelle. Was verraten sie über die Stimmung und die Haltung der Mutter?**

4. **Hat sich Stefan richtig verhalten? Spielt die Szene und findet eine Lösung, mit der beide Gesprächspartner zufrieden sein können.**

5. **Das Gespräch hätte auch so verlaufen können:**

### Mutter:

Hat es dir geschmeckt?

Stefan: Ja, prima Mutti.

### Mutter:

Jetzt habe ich ein kleines Problem. Ich muß in einer halben Stunde beim Zahnarzt sein.

### Stefan:

Aber Mutti, das schaffst du doch noch.

### Mutter:

Nein, ich glaube nicht, ich muß ja das Geschirr noch abwaschen. Was mache ich bloß?

### Stefan:

Möchtest du, daß ich dir helfe? Wenn es schnell geht, bin ich pünktlich bei Thomas und Robert auf dem Fußballplatz.

### Mutter:

Würdest du mir helfen? Dann schaffen wir es. Vielen Dank.

**Was meint ihr zu diesem Gespräch? Welche Satzarten aus dem ersten Gespräch kommen nicht vor?**

6. **Vergleicht die beiden Gespräche. Das zweite Gespräch enthält mehr Fragesätze. Warum ist das Gespräch dadurch anders?**

Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätze beeinflussen den Verlauf eines Gesprächs. Man kann eine Aufforderung oder Bitte auch mit einem Fragesatz ausdrücken. Dabei muß der Gesprächspartner aber immer die Möglichkeit haben, sich selbst zu entscheiden.

### 7. Führt Gespräche in der Gruppe über

– eine Abmachung in der Klasse (z.B. Ordnungsdienst), an die sich zwei Schüler nicht gehalten haben

– die Meinung Erwachsener und Kinder über den Spielplatz im Hof des Miethauses

## Mein Musikstar

Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse in der Grundschule Ugod sollten als Zusatzaufgabe ihren Musikstar oder Lieblingsschauspieler vorstellen. Hier einige Beispiele.

Wer ist euer Musikstar? Schreibt etwas über ihn und schickt es mit einem Bild bis 25. Februar an NZjunior. Die besten Arbeiten werden veröffentlicht!

### Balázs Bruckmann

Balázs ist ein Schauspieler, der die Rolle eines jungen Mannes in der Seifenoper „Barátok közt“ (Unter Freunden) spielt. Er hat blonde, kurze Haare, braune Augen und ist etwa 1.80 groß. Er trägt ein weißes T-Shirt, schwarze Hose, sieht gut aus und ist mit seinen 20 Jahren noch jung. Mir gefällt er deshalb, weil er ein guter Schauspieler ist. In einer Zeitung las ich, daß seine Hobbys Musikhören und fernsehen sind. **Adél Kasza**



### W. Axel Rose

Es wurde am 6. Februar 1962 in La Fayette geboren. Mein Musikstar ist mittelgroß, hat lange, rote Haare und grüne Augen. Er ist intelligent, gutaussehend, lustig und humorvoll. Seine Stimme ist phantastisch. Er singt in der Gruppe Guns n' roses. Das ist meine Lieblingsgruppe. Sie spielt gute Rockmusik.



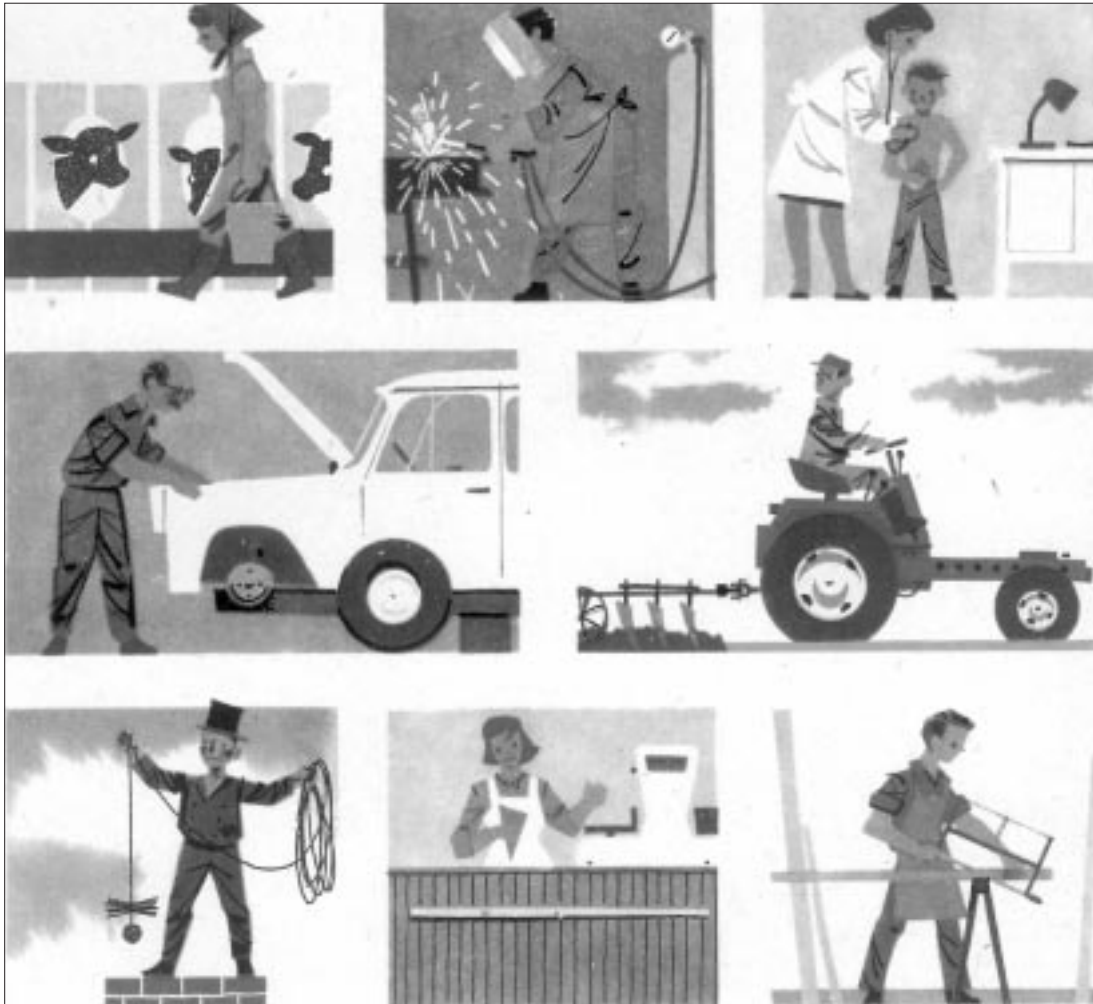
**Zsuzsa Andorján**

### Britney Spears

Mein Musikstar heißt Britney Spears. Sie hat blonde Haare und braune Augen. Ihr Gesicht ist oval, sie ist schlank. Britney ist gutherzig, lustig, fleißig, geduldig, geschickt und beliebt. Sie trägt T-Shirts, Jeans und Pullis. Ich habe viele Poster, Zeitungen und Kassetten von ihr. Viele Menschen mögen ihre Musik. Mein Lieblingsstück ist „Stronger“. Die Engländerin hat viel Geld und unternimmt gern Reisen. Ich hörte, daß sie Cola mag. **Gábor Nagy**



## Die Arbeit aller Menschen ist wichtig



1. Seht euch die Bilder an. Wie heißen die Berufe, die die Menschen hier ausüben?

2. Erzählt, was die Frauen und Männer bei ihrer Arbeit tun müssen.

3. Warum ist ihre Arbeit notwendig?

4. Was kennt ihr noch für Berufe? Zählt sie auf! Was müssen diese Menschen arbeiten?

5. Welchen Beruf haben eurer Eltern?

6. Welchen Beruf möchtet ihr erlernen?

7. Seht euch die Aufzählung rechts an. Was ist kein Beruf?

Arzt – Zuhörer – Schauspieler – Budapester – Lehrer – Maler – Ausländer – Glaser – Busfahrer – Clown – Zuschauer – Fischer – Pilot – Fahrgast – Leser – Koch

8. Lest und lernt das Gedicht!

### Wißt ihr, was ich werden will?

Wißt ihr, was ich werden will, wenn ich einmal größer bin?  
Maurer möcht' ich werden!  
Viele mit bei Bauen sind,  
bauen Häuser ganz geschwind.  
Maurer möcht ich werden!

Wißt ihr, was ich werden will, wenn ich einmal größer bin?  
Schlosser möcht' ich werden!  
Bau Maschinen groß und schwer,  
freu mich darauf schon sehr.  
Schlosser möcht' ich werden!

Wißt ihr, was ich werden will, wenn ich einmal größer bin?  
Förster möcht' ich werden!  
Stelle in der Winterszeit  
Futter für das Wild bereit.  
Förster möcht' ich werden!

Wißt ihr, was ich werden will, wenn ich einmal größer bin?  
Bauer möcht' ich werden!  
Fahre mit dem Traktor raus,  
schaffe Brot für jedes Haus.  
Bauer möcht ich werden!

## Bären

bis zu zwei Jahren von der Mutter aufgezogen. Bei der Geburt sind sie blind und außerordentlich klein, etwa so groß wie eine Ratte.

### Eisbären

Eisbären sind schöne Tiere. Wenn sie hoch aufgerichtet stehen, was sie oft tun, erreichen die größten von ihnen eine Höhe von 3,5 m. Ein ausgewachsenes männliches Tier ist stark genug, eine 90 kg schwere Ringelrobbe mit der gleichen Leichtigkeit zu schnappen, mit der eine Katze ein Maus fängt, oder eine 225 kg schwere Bartrobbe mit einem einzigen Schlag seiner 20-Kilo-Tatze zu töten. Und die Eisbären sind schnell. Bei einem Jungtier hat man das Tempo gestoppt, mit dem es eine Straße entlangaloppierte: 35 km/h. Im Wasser bewegen sich die Eisbären mit einer Geschwindig-



**Der europäische Braunbär kommt vereinzelt in den Pyrenäen vor**

seine schwarze Nase herausragt, und dann leise neben der schlafenden Robbe auftauchen.

### Braunbären

Die am weitesten verbreitetste Art ist der *europäische Braunbär*. Er hat einen sehr kurzen Hals und einen hundeähnlichen Kopf.

Der in Amerika beheimatete *Grizzlybär*, eine Unterart des Braunbären, ist das größte Landraubtier. Er kann bis über 2,80 m lang und ungefähr 800 kg schwer werden. Die Färbung seines



**Der Grizzlybär ist Pflanzenfresser, frißt aber ab und zu auch Fleisch**

keit von 10 km/h fort. Lange Strecken legen sie ohne Pause zurück. Ihr Geruchssinn ist einzigartig. Die Eskimos behaupten, daß Bären eine Robbe aus 30 km Entfernung wittern können.

Sie legen sich an Stellen auf die Lauer, wo die Robben zum Luft holen auftauchen: dann packen sie sie und ziehen sie zwischen den Eisschollen heraus. Wenn sich Robben am offenen Wasser auf den Eisschollen sonnen, kann ein Bär sich leicht an sie heranschieben. Der Eisbär selbst kann ins Wasser gleiten, fast ohne es aufzurühren. Er kann unter Wasser schwimmen oder so, daß nur

Haarkleides ist graubraun. Er lebt in Alaska, Kanada und im Westen Nordamerikas. Der Grizzlybär steht in dem Ruf, angriffslustig und gefährlich zu sein.

Der in Nordamerika lebende *Schwarzbär* oder *Baribal* ist ein kleiner *Braunbär*, der selten länger als 1,80 m und schwerer als 150 kg wird. Seine Färbung kann schwarz, schokoladenbraun, zimtbraun oder auch weiß sein. Die Schnauze ist meistens braun. Die Pranken sind nicht so massiv wie die der anderen Braunbären. Der Schwarzbär ist darum besonders gewandt und kann ausgezeichnet klettern.



Eisbären sind schöne Tiere